

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 133.

38. Jahrgang.

Dienstag den 4. September 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Strassen-Sperre.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. d. M., wornach auf der Straße von Waiblingen nach Ludwigsburg die Steige bei Neckarrens gesperrt wurde, wird weiter veröffentlicht, daß nunmehr die neu angelegte Straße baselbst mit Fuhrwerken jeder Art befahren werden kann und dem allgemeinen Verkehr übergeben wird, wogegen die alte Steigstraße dort, s. g. Holzsteige, gänzlich außer Gebrauch gesetzt wird und nicht mehr zu benutzen ist.

Am 31. August 1877.

R. Oberamt.
Schüler.

Obst-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 5. September d. J.

wird das Obst von den Bäumen, welche auf den der Eisenbahnverwaltung gehörigen Abschnitten der Markungen Waiblingen und Neustadt stehen, im Aufstreich verkauft.



Die Zusammenkunft findet für die Markung Waiblingen auf dem dortigen Bahnhof Morgens 7 1/2 Uhr und für Neustadt Nachmittags 2 Uhr an der Markungsgrenze Waiblingen-Neustadt statt.

Am 6. Septbr. Vormittags 7 Uhr

wird der Verkauf auf Markung Sobenacker und um 8 Uhr auf Markung Schwaikheim fortgesetzt. Die Zusammenkunft findet für Sobenacker um genannte Zeit auf dem Bahnhof Neustadt und für Schwaikheim an der Markungsgrenze Schwaikheim-Sobenacker statt.

Winnenben, den 1. Septbr. 1877.

R. Eisenbahnamt.
Daser.

Waiblingen.

Der Akkord über die Schmid-Arbeiten

beim Brunnengeschäft der Stadtpflege ist abgelaufen und wird derselbe am **Samstag den 8. d. M. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause aufs Neue vorgenommen, wozu die hiesigen Schmidmeister eingeladen werden.

Den 1. September 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Johannes Schmann, gewesenen Zimmermeisters hier, kommt die vor-

handene Liegenschaft und zwar:
 S.-Nr. 429. 1 Nr 88 M. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern, Remise, Tenne, Wasch- und Backstube, an der Stuttgarter Straße, B.-B.-N. 9960 Mk.
 — Nr 5 M. Schwein stall,
 — Nr 88 M. Hofraum.
 2 Nr 81 M.

P.-Nr. 3518. 5 Nr 42 M. Zimmerplatz, Gemüsegarten und Land beim Haus,

P.-Nr. 108. 23 Nr 92 M. Gras- und Baumgarten mit Häuschen, gegen-
 über dem Haus, Anschlag 13,000 Mk.

P.-Nr. 2299 14 Nr 77 M. Acker im innern Weidach, Anschlag 1550 Mk.

P.-Nr. 2852 15 Nr 27 M. Acker auf der obern Höhe, Anschlag 515 Mk.

P.-Nr. 3027 15 Nr — M. Acker, Anschlag 600 Mk.

1. — Nr 23 M. Weg,
 15 Nr 23 M. an der Heerstraße, Anschlag 520 Mk.

Waiblingen.

Geschäfts-Gröffnung & Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

W e b e r

niedergelassen habe. Ich empfehle daher mein Lager in: **Bettzeugen, 1 Meter breite Schurzzeugen, Sendzeug, Bettbarhent, Bettdrill, Atlas, gebt. und ungebl. Stuhl-tuch, Hofenzug, Strickgarne** u. s. w. zu billigen Preisen, und bitte, das früher meinem Vater geschenkte Zutrauen auf mich übergehen zu lassen. Achtungsvoll

G. Schwarz,

wohnh. bei Frn. J. Kuppinger, Schuhmacher.

Wentelsbach.



Meine gut gangbare Wirthschaft

3. Anker, auf welcher seither die Mehlgerei betrieben wurde, habe ich zu verkaufen. Dieselbe ist zweistöckig, enthält im Parterre 4 Zimmer, im zweiten Stock 3 Zimmer, gewölbten Keller, 1 Nebengebäude sammt Stallung und Gemüsegarten.

Kaufsliebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.
Wilhelm Mödinger.

P.-Nr. 1858	25 Nr 21 M. Acker,	
1.		
2.	3 Nr 78 M. do.	
	28 Nr 99 M.	
	— Nr 33 M. Weg.	
	29 Nr 32 M. in den krummen Aekern,	
	Anschlag	900 Mk.
P.-Nr. 2030.	14 Nr 86 M. Acker im innern Weibach,	
	Anschlag	515 Mk.
P.-Nr. 1442.	29 Nr 84 M. Acker,	
	— Nr 58 M. Weg.	
	30 Nr 42 M. am Schmidener Weg,	
	Anschlag	1700 Mk.
P.-Nr. 1472	6 Nr 88 M. Acker im innern schmalen Pfad,	
2.	Anschlag	257 Mk.
P.-Nr. 964	16 Nr 78 M. Acker,	
	— Nr 22 M. Weg.	
	17 Nr — M. im kleinen obern Feld,	
	Anschlag	350 Mk.
P.-Nr. 3426	16 Nr 87 M. Acker,	
1.	— Nr 16 M. Weg.	
	17 Nr 3 M. auf der kleinen Röthe,	
	Anschlag	685 Mk.
P.-Nr. 3565.	18 Nr 82 M. Acker beim neuen Kirchhof,	
	Anschlag	600 Mk.
P.-Nr. 840.	16 Nr 9 M. Baumaeker im untern Kosthof,	
	Anschlag	770 Mk.

am **Wittwoch den 12. September ds. Js.**
Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 31. August 1877.

Rathschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Hopfenmarkt Stuttgart.

Derselbe wird auch in diesem Jahre in den seither hiezu benützten Räumlichkeiten des Stadt-Magazins, Seidenstraße 36 abgehalten; er wird am **Montag den 10. September**

seinen Anfang nehmen und bis zum Schluß der Saison jeden Montag stattfinden. Zusendungen von Hopfen können von jetzt an gemacht werden und sind an Herrn **A. Saffner**, Hopfenhalle, zu adressiren. Die Kosten für Lagerung etc. werden billigst berechnet.

Stuttgart, 1. September 1877.

Landesproductenbörse.

Der Vorstand: **J. G. Sting.**

Esslingen a. Neckar.

Wir empfehlen hiermit unsere

moussirenden Weine

von längst anerkannt vorzüglicher Qualität und verbinden damit die Anzeige, daß Schaumweine, deren Etiquetten und Stopfen nur mit „K. und C.“ bezeichnet sind, nicht aus unserem Hause stammen, so wenig als die Etiquette „Feinster mouss. Esslinger“ ohne Firma.

Nachfolger von G. C. Kessler & Cie. (gegründet 1826.)

Waiblingen.

Von nächsten Montag an ist **frischgebrannter Kalk**

zu haben bei

F. S. G. Pfander.

Waiblingen.

Ein

Logis

bestehend in Stube und Stubenkammer und allen erforderlichen Räumlichkeiten hat auf Martini zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Telegramme.

Osli Djuma, 30. August. (Wiener Tagblatt.) Heute haben die Türken auf allen Linien eine große Offensivbewegung begonnen: die Division Sakh Paschas überschritt den Rom und warf die Russen bis Karagatsch zurück. (Karagatsch liegt von Njaslar oder Sultankhö, wo die Gefechte am 24. August stattfanden, etwa 12 km. westlich. Eine Operation Mehemed Ali's in dieser Richtung hat den doppelten Vortheil, 1) die russische Armee unter dem Großfürsten-Thronfolger von ihrer Verbindung mit Tarnowa abzudrängen und sich 2) den Truppen Suleimans zu nähern, deren rechter Flügel schon in Dobroma und Kilsfar stehen soll.) Mehjib Pascha griff bei Turlat und Kostanza an, schlug die Russen und nahm 2 Geschütze. (Diese Orte liegen, der erste auf der Straße von Radgrad nach Russchul, der zweite

unweit davon zwischen der eben genannten Straße und dem schwarzen Rom. Mehjib wird als Nachfolger des ebenfalls dort bei Czirdze gefallenen Aziz Pascha den rechten Flügel der türkischen Ostarmee kommandiren.) Westlich von Plewna machte Osman Pascha einen Vorstoß gegen Erstenik. (Unter den vielen Erstenik ist hier das in der Mitte zwischen Plewna und Siftowa gelegene gemeint.) Details von dort fehlen noch. — Suleiman Paschas äußerster linker Flügel traf 1 1/2 Meile von Grabroma ein, welcher Ort von den Russen bereits geräumt ist. (Wenn dies wahr ist, so ist die Verbindung zwischen Schiplapaz und Tarnowa unterbrochen.)

Wien, 1. September. Das „Tagblatt“ meldet aus dem türkischen Hauptquartier **Jeniköi**, 31. August. (Jeniköi liegt 30 km. westlich von Eslibschuma, etwa 10 km. südwestlich von Njaslar am oberen Kara-Rom, und etwa 12 km. südlich von Poptöi

Waiblingen.

Eine

Mostpresse

mit 2 hölzernen Spindeln verkauft:

C. Jauß.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend zu haben, gut hergerichtete

Schmalzfässer,

1/2 Eimer haltend und gut in Eisen gebunden zu Most tauglich, wofür garantirt wird.

David Eckert, Kübler.

Mostpreßtücher

empfehl in allen Größen stets vorrätzig. **P. Söll, Sailer in Fellbach.**

Soeben ist im Verlag der unterzeichneten erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die

Pfandbriefe

und

Pfandbrief-Institute

von

J. Hollander,

Chef-Redacteur der Allgemeinen Börsen-Zeitung.

Dieses Werk bespricht in eingehender, zuverlässiger und rücksichtslos kritischer Weise alle in Deutschland bestehenden Banken, welche Pfandbriefe resp. Hypotheken-Antheilscheine etc. emittirt haben, bezüglich ihrer Sicherheit etc. und ist für das

Capitalanlegende

Publikum als treuer Rathgeber

unentbehrlich

und von größter

Wichtigkeit,

da Pfandbriefe solider Institute unstreitig als die beste und sicherste Capitalanlage zu empfehlen, aber nicht alle Hypotheken-Institute als solide zu bezeichnen sind. Das Buch kostet nur 3 Mark und kann ein einziger Fall gegen mehr als den tausendfachen Verlust bewahren. Gegen Einsendung von 3 Mark wird das Buch auch direct und franco zugesandt durch die Expedition der

Allgemeinen

Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers, Berlin S.W., Leipzigerstr. 50.

am Kara-Dom. Es ist in unmittelbarer Nähe von Karbagatsch, wo die oben gemeldete Schlacht stattfand.) Die gestrige Offensivbewegung geschah unter Mehemed Ali's persönlichem Kommando mit drei Divisionen unter Medjid, Salih und Assah Pascha. Der Domübergang wurde schwach vertheidigt, desto blutiger war der nachfolgende Kampf, der bis in die Nacht hinein dauerte. — Der anfangs geordnete russische Rückzug wurde schließlich zur regellosen Flucht; die russische Infanterie wurde von der eigenen Kavallerie und Artillerie niedergelassen und überfahren. Die Russen ließen 4000 Tode und Verwundete, ein Geschütz, vier Munitionswagen, 30 Kräftwagen, 2000 Gewehre und ebensoviel Patronentaschen auf dem Schlachtfelde zurück. Zahlreiche Gefangene werden von allen Seiten eingebracht. Heute wird der Vormarsch gegen die Jantra fortgesetzt. (Bei dieser Offensivbewegung ist es offenbar auf die Wiedereinnahme der an der Jantra liegenden Stadt Tirnowa abgesehen. Diese wichtige Position eignet sich vorzüglich zur Vereinigung der türkischen Armee; es werden Suleiman von Schipta und Sabrowa, Osman Pascha von Lomatsch und Selwi hervorzudringen suchen. Von Jeniköi nach Tirnowa sind es übrigens noch volle 45 km.; von Schipta dahin sind es 36, und von Lomatsch aus 60 km.)

Konstantinopel, 30. Aug., Abends. Nach einem Telegramm Suleiman Paschas vom Mittwoch hat keinerlei bedeutender Kampf stattgefunden. Die Russen sowohl wie die Türken behaupten ihre Positionen.

— Einem Telegramm Mukhtar Paschas vom Mittwoch zufolge wurden in dem letzten Treffen, welches bei Guedikler geliefert wurde, 4 russische Generale getödtet, überhaupt beliefen sich danach die Verluste der Russen auf 6000 Mann. Gegenwärtig verhalten sich die Russen auf dieser Seite defensiv.

Konstantinopel, 31. August, Mittags. Medjid Pascha wird zwangsweise dem Kriegsgericht vorgeführt werden. — Der britische Botschafter Layard und der österreichische Graf Zichy waren zur Tafel des Sultans geladen. Nach Depeschen aus Kar's hätten sich die Russen in der Richtung auf Alexandropol zurückgezogen.

Konstantinopel, 31. August, Vormittags. Die „Agence Havas“ meldet: Der Angriff auf die Befestigungen am Schiptapasse dauert fort; Suleiman Pascha ist bestrebt, die Verbindungen der Russen mit Sabrowa zu unterbrechen. In der Umgebung von Esaki-Djuma und Kasgrad haben neuerdings Kämpfe stattgefunden, in denen die Russen an Terrain verloren haben; bei Kasgrad wurden von denselben 2 Geschütze zurückgelassen.

Petersburg, 31. August. Amtlich wird aus Gornj-Stuben vom 30. Abends gemeldet: Auf dem Kriegsschauplatz ist alles ruhig. Der Fürst Carol von Rumänien ist zum Befehlshaber des aus vereinigten russischen und rumänischen Streitkräften zusammengesetzten West-Detachements und General Sotoff zu seinem Stabschef ernannt. Die Verluste der russischen Heeresabtheilung bei den Kämpfen vom 21. bis 23. August bei Kaslar betragen 1 Offizier und 62 Mann todt, 10 Offiziere und 280 Mann verwundet, 2 Mann vermisst.

Konstantinopel, 31. August, Nachts. Ein Telegramm Mehemed Ali's vom Donnerstag berichtet von einem heftigen Kampf bei Kazakusneler zwischen Kasgrad und Djuma. Die Russen wurden zurückgeworfen. Türkischerseits hatte man 300 Tode. — Ein Telegramm Osman's aus Plewna berichtet von einem Gefechte einer gegen Belisje (?) entsendeten türkischen Reconnostrirungsabtheilung. Die Russen wurden geschlagen, und verloren 30 Mann.

Wien, 1. Sept. Das „Tagblatt“ meldet aus Serajewo in der Herzegowina und den Sandschal Bihatsch, Banjaluta, Travnik: Der Belagerungszustand ist proklamirt. Aus Kabilut, Fotscha, Eschanitsch und Prewape werden Schärmügel mit den Insurgenten gemeldet. Zwei Anführer der letzteren sind gefallen.

Belgrad, 31. August. Ein Armeebefehl veröffentlicht die Ordre de Bataille der Armee.

Flensburg, 1. Sept. Der hundertjährige Thurm der Nikolakirche wurde heute Nacht in Folge Blizschlag durch Feuer zerstört. Die Kirche ist gerettet.

London, 1. Sept. Der Korrespondent der Times im Hauptquartiere Mehemed Ali's berichtet vom 31. Aug.: Heute rückte Medjid Pascha von Abokoll mit 3 Brigaden, 2 Batterien und 2 Schwadronen sowie 1 Infanteriereservebrigade gegen die russischen Positionen vor. Die Russen eröffneten um 9 Uhr das Feuer aus den Batterien hinter dem Dorf Sabina. Medjid Pascha stürmte das brennende Dorf, worauf die Russen nach Karahassankoeli retirirten, wo sie energisch widerstanden. Salih Pascha machte eine Seitenbewegung durch einen Angriff auf Haydekani. Das Gefecht wurde allgemein und dehnte sich über 15 Meilen aus. Karahassankoeli brannte. Die Russen gaben allmählich nach und zogen sich nach Sonnenuntergang zurück.

W ü r t t e m b e r g.

Berg, 31. Aug. Wie gut es ist, wenn schon in der Jugend Kinder schwimmen lernen, zeigte ein Vorfall, der sich heute Nach-

mittags 3 Uhr in Cannstatt ereignete. Zwei Mädchen im Alter von etwa 13 Jahren fuhrten in einem Ruder spazieren, wobei eine das Ruder führte. Als nun die Fahrt fast beendet war, wollte auch die andere das Ruder ergreifen; die erstere stand auf, kam aber zu nah an den Rand des Schiffes und fiel in's Wasser. Da gerade hier der Neckar sehr tief war, so wäre sie ohne Zweifel verloren gewesen, hätte sie sich nicht selbst durch Schwimmen das Leben retten können.

Schroßberg, 28. Aug. Gestern und vorgestern wurde unsere fränkische Ebene bis hinab ins Taubertal und hinein ins Bayerische von einem beständig und heftig wehenden Sturmwind aus Nordwesten heimgesucht, der dem noch an den Bäumen hängenden Obstsegen nochmals schwer mitspielte, so daß die Bäume- und Gartenbesitzer den ganzen Tag über mit dem Zusammenlesen des abgeworfenen Obstes vollauf beschäftigt waren. Doch gewahrt man jetzt erst, daß weit mehr Obst an den Bäumen hing, als Mancher seither vermeinte; es ist noch ein ziemlicher Vorrath da, der den Stößen des Sturms Widerstand leistete. Im Uebrigen ist die Witterung den seitherigen und den noch zu vollbringenden Feldarbeiten äußerst günstig gewesen; Haber und Dehmd kommen im Lauf dieser Woche — wenn der Sonnenschein anhält — vollständig unter Dach; dann kann man gemüthlich dem Hopfenbrocken obliegen. Die Dehmderte ist vorzüglich ausgefallen. — Seitdem wir so herrlichen blauen Himmel und so laue Nächte haben, macht die Kartoffelkrankheit augenscheinlich Stillstand, während drunten im Vorbach- und Taubertthale die Trauben eben dabei sich entwickeln, daß es eine helle Lust und Freude ist. Geht es nach einer alten Wetter- und Bauernregel, so steht uns überhaupt ein trockener Herbst in Aussicht, denn es gibt eine Unmasse von Wespen und Wespenestern, und die Zug- und Strichvögel fliegen alle noch vereinzelt herum; auch ist alles Laub an den Bäumen noch so frisch und so grün wie im Frühjahr.

Mün, 31. August. Gestern Abend kam der Sanitätszug hier an, welcher morgen nach Bulare abgehen wird, um auf dem orientalischen Kriegsschauplatz den Verwundeten der russischen Armee Dienste zu leisten. Nach 10 Uhr traf Ihre Majestät die Königin Olga von Friedrichshafen hier ein, um den Zug in Augenschein zu nehmen. Den ganzen Nachmittag und Abend blieb der Zug hier aufgestellt, und Tausende fanden sich auf dem Bahnhofe ein, um die treffliche Einrichtung und Ausstattung desselben sich anzusehen und zu bewundern.

Deutsches Reich.

— In der Nacht vom 25. zum 26. d. ist in Vogeläberg ein schauderhafter Raubmord begangen worden. In der vom Dorfe eine Strecke entfernt in einem Thalkessel durch Bäume verdeckt gelegenen Jünger'schen Mühle haben die Raubmörder die Frau und den 16jährigen Sohn des Jünger durch Gewehrschüsse zu tödten versucht, und als dadurch der Tod wahrscheinlich nicht sofort herbeigeführt worden ist, sie vollends todt geschlagen. Der Müller und sein Knappe sind nicht aufzufinden gewesen, wahrscheinlich aber auch getödtet und in der von den Verbrechern in Brand gesteckten Scheuer verbrannt worden. Die Mühle selbst ist ebenfalls, und zwar augenscheinlich zur Verdeckung der begangenen Mordthaten, an mehreren Stellen in Brand gesteckt worden, das Feuer hat aber wunderbarer Weise wenig Schaden angerichtet. Ein 14jähriges Mädchen, welches von den Verbrechern dem Verbrennungstode ausgesetzt worden war, hat sich mit großem Muth — in ein Bett gehüllt — durch die Flammen gerettet und dann im Dorfe Lärm gemacht. Dieses Mädchen, welches die Raubmörder gesehen zu haben bestimmt behauptet, beschuldigt einen schon früher wiederholt des Mordes bezichtigten Vogeläberger Einwohner der Theilnahme an der fraglichen That, und es ist die Festnahme desselben erfolgt. Aus dem Pult in der Wohnstube der Mühle sollen 3000 *fl.* gestohlen sein.

— Neuerdings ist der „Abn. Ztg.“ die Mittheilung zugegangen, daß auf einem Kartoffelfelde an der Mülheimer Haite der Coloradokäfer entdeckt worden sei. Wir haben in Folge davon sofort die genauesten Nachforschungen angestellt, aber glücklicher Weise die Mittheilung nicht bewahrheitet gefunden. Jedenfalls handelt es sich auch in diesem Falle um das Auffinden des Hierorts nicht selten vorkommenden Goldblattkäfers, und höchst wahrscheinlich ist derselbe auf demselben Acker entdeckt worden, von welchem die zur selben Species zählenden Käfer abgelesen wurden, die uns dieser Tage ein Landwirth überbrachte. Es veranlaßt uns dieser Fall, von Neuem darauf hinzuweisen, daß es dringend geboten erscheinen muß, das Publikum ausreichend mit dem aus Amerika herübergekommenen schlimmen Feinde der Kartoffelpflanzen bekannt zu machen. Mehrfache Nachbildungen des Coloradokäfers, welche in letzter Zeit in Handel gekommen sind, erscheinen aber theils so unvollkommen, theils auch dem Insect, das sie darstellen sollen, so wenig ähnlich, daß sie nur dazu angethan sind, das Publikum zu verwirren. Wir haben wiederholt auf die naturgetreuen Stollwerck'schen und anderen Fabrikate hingewiesen. Erstere haben bereits in den meisten europäischen Ländern und sogar in Amerika Eingang gefunden. Dieselben sind allenthalben von den Behörden als „gute, naturgetreue Nachbildungen“ anerkannt und in den Schulen und landwirthschaftlichen Vereinen

verbreitet worden. Wie aus öffentlichen Blättern hervorgeht, haben gerade diese Nachbildungen in Schilbau die rechtzeitige Entdeckung des Coloradoläfers herbeigeführt. Bis jetzt hat die Stollwerck'sche Fabrik mehrere Hunderttausend Schachteln mit Käfern, Larven und Eiern geliefert.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 29. Aug. („N. fr. Pr.“) Nach einem Telegramm Suleiman Paschas an die Pforte ist es demselben gestern gelungen, Positionen zu nehmen und sich in denselben festzusetzen, wodurch die Russen im Schiplapasse auf drei Seiten von den Türken umgeben sind. Insbesondere wurde die nach Sabrowa führende Straße von den ottomanischen Truppen besetzt, wodurch den Russen der Rückzug abgeschnitten ist.

Der rechte Flügel Suleiman's bedroht, nachdem er den Balkan überschritten, Tirnoma, während der linke Flügel Trojan besetzt hält und seine Verbindung mit dem rechten Flügel der Armee Osmana hergestellt hat. Nur das Centrum der Armee Suleimans attackirt den Schiplapass. Man erwartet stündlich eine kräftige Offensive Mehemed Alis gegen die linke russische Flanke, welche durch die Nothwendigkeit, nach dem Balkan Verstärkungen zu schicken, bedeutend geschwächt ist. Alle Saumwege am Balkan sind von türkischen irregulären Truppen okkupirt. Die Guerilla mit den Kosaken ist entfesselt. Großfürst Nikolaus verständigte die Korrespondenten, daß in den ersten Tagen des September wahrscheinlich eine große Schlacht bei Plewna und Lovac stattfinden werde. Fürst Gortschakow hat mit der serbischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, wonach letztere für die Kriegsbauer jeden Monat 5 Millionen Franks erhalten solle. Serbien soll am 15. September den Krieg beginnen. (N. fr. Pr.)

Wie man hört, wird die Rolle von Simnka, als Hauptübergangspunkt über die Donau, demnächst ausgespielt sein. Der Hauptübergang soll nämlich in den nächsten Tagen mehr nach dem Centrum der russischen Operationsbasis, nach dem Dorfe Petroschani — in der Nähe von Gurgewo — verlegt werden. Eine Brücke zwischen Petroschani und Birgos existirt bekanntlich schon; doch soll hier noch eine zweite stärkere Brücke hergestellt werden, und zwar soll zu dem Ende eine der beiden Brücken von Simnka abgebrochen und stromabwärts nach Petroschani gebracht werden. Die Klagen der rumänischen Bauern, daß sie für die den Russen geleisteten Militärleistungen nicht bezahlt werden, mehren sich von Tag zu Tag; jedoch trifft die Schuld nur in den wenigsten Fällen die russische Intendatur. Häufig werden die Bauern von russischen Truppen mißbraucht, welche sie unberechtigterweise zwingen, große Strecken weit mitzufahren.

In Rußland.

Zeit-Novelle
von

August Schrader.

(Fortsetzung.)

— Weil Sie in jeder Beziehung sein Fest verherrlichen. Alle Gäste sind Ihnen zum wärmsten Dank verpflichtet. Ich weiß, daß man mich um den Vorzug beneidet...

Amely sah den jungen Offizier an, als ob sie durch diese Schmeichelei verletzt würde. Sie zuckte leicht zusammen, denn jetzt erst erkannte sie den Mann wieder, dem sie nach dem Begegnen in der Kirche und in dem Parke des Katharinenhofes zu Danke verpflichtet war. Wie anders sah er heute aus. Sein Gesicht war nicht mehr bleich und hager, alle seine Bewegungen verriethen Kraft und Gesundheit.

Amely flüsterte, nachdem sie einen Augenblick schweigend vor sich hingesehen hatte:

— Ich vergesse nicht, daß ich Ihre Schuldnerin bin.

— O, Mademoiselle, erinnern Sie sich doch eines Unfalles nicht, der Ihnen die Freude des Festes trübt! hat Feodor.

— Ach, Verzeihung, mein Herr, Sie erblicken mich in einer Situation...

— Ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, unterbrach sie Feodor rasch. Jener alte Herr der sich Ihnen so insolent näherte, hatte wahrlich nicht die Absicht, Sie zu kränken.

— Ich verzeihe ihm! sagte sie rasch. Aber wollen Sie mir dagegen eine Bitte gewähren?

— Jede, sie möge sein, wie sie wolle.

— Herr Graf, Sie sind mit dem Fürsten befreundet...

— Er schützt unsere Familie.

— Ich bin dem wahrhaft edeln Manne zu großem Danke verpflichtet...

— Sprechen Sie, Mademoiselle!

Amely sah verwirrt auf den Fächer, den sie in der Hand hielt. — Der Fürst, mein Wohlthäter und Schützer, flüsterte sie, und mehr noch die Fürstin würden mich für undankbar halten, wenn sie erführen, was mir in der Kirche und bei dem Pavillon

wiederfahren ist. Es liegt mir daran, daß diese traurigen Scenen ein Geheimniß bleiben.

— Mein Offizierswort bürge Ihnen dafür, daß der Fürst durch mich nichts erfährt.

— Es bemächtigt sich meiner von Zeit zu Zeit eine Gemüthsstimmung, die zu bekämpfen ich mich vergebens bemühe, fügte Amely leise und schmerzlich hinzu. Wüßten meine Wohlthäter, die Alles anbieten, mich zu zerstreuen, daß es Augenblicke giebt, in denen ich mich hier nicht glücklich fühle, sie würden mir sofort die Rückreise gestatten, und ich kann noch nicht reisen — ich will nicht — ich muß noch bleiben!

— Mademoiselle, jene beiden Kinder waren Zeugen...

— Ich habe sie den Vorfall so aufzufassen gelehrt, daß sie mich nicht verathen können, selbst wenn sie plaudern. Gott wird mir diese unschuldige List verzeihen, die Niemandem Nachtheil bringt. Mein Herr, Sie haben mir Ihr Wort gegeben — ich nehme es dankbar an. Und können Sie auf den alten Herrn einwirken, der mich in dem Pavillon überraschte —

— Zweifeln Sie nicht, ich werde ihn zu bestimmen wissen.

— So werde ich Sie zu der kleinen Zahl Derer zählen, denen ich für die ganze Dauer meines Lebens verpflichtet bin.

Diese Worte begleitete Amely mit einem dankbaren Blicke.

Feodor fühlte sein ganzes Wesen davon durchdringen.

— Wäre es mir doch vergönnt, sprach er leise, mehr für Sie zu thun, so viel, daß Sie sich bei uns ganz glücklich fühlen.

— Ach, wie muß ich Ihnen erscheinen! flüsterte sie zurück, und eine Thräne stahl sich in ihr schönes Auge. Die Vorsetzung hat mich in den Kreis so guter Menschen geführt, und ich kann ihnen nicht mit einem hettern Angesichte, mit einer völlig wolkenlosen Stirn entgegentreten.

— Sie drückt ein Kummer?

— Ein bitterer Kummer! antwortete sie, schmerzlich das reizende Köpfchen wiegend.

— Können Reichthum und Ansehen diesen Kummer lindern, so genügt ein Wort...

Amely erhob sich in großer Bewegung.

— Mein Herr, Sie gehen in ihrem Interesse für eine Fremde so weit, daß meine Stellung Ihnen gegenüber fast peinlich wird. Ihre Theilnahme wird nur so lange meinem leidenden Gemüthe wohlthun, als sie die zwischen uns liegenden Schranken nicht überschreitet.

— Glauben Sie an meine aufrichtige Theilnahme, Mademoiselle Amely, versicherte Feodor, dem die ruhige Würde und der milde Ernst der jungen Dame imponirten.

— Sie kennen meinen Namen? fragte sie verwundert.

— Ich habe ihn in dem Dome von den Kindern gehört — er wird meinem Gedächtnisse nie entschwinden! wagte er mit geprüfter Stimme hinzuzusetzen.

In einer unbeschreiblichen Verwirrung flüsterte Amely:

— Herr Graf, ich bitte, führen Sie mich in den Saal zu der Fürstin zurück.

Feodor bot ihr den Arm; er fühlte, daß die Sängerin zitterte.

— Sie haben sich noch nicht völlig erholt, sagte er besorgt.

— Fürchten Sie Nichts, ich fühle mich wohl, Herr Graf! antwortete sie lächelnd.

Beide traten in den Saal. Feodor führte die Dame zu der Fürstin, die ein eifriges Gespräch mit der alten Gräfin von Orlow unterhielt.

— Dort kommt die Perle meines Gatten! flüsterte die Herrin vom Hause. — Am Arme Ihres Sohnes.

Die Sängerin verneigte sich vor den Damen. Die Fürstin stellte sie der Gräfin mit den Worten vor:

— Mademoiselle Detroit, die Lehrerin meiner Kinder!

— Sie sind nicht Sängerin vom Fach? fragte freundlich die alte Dame.

— Nein, gnädige Frau.

— Um so mehr muß ich Ihre Virtuosität und Ihre schöne Stimme bewundern, die Sie in die Reihe der ersten Künstlerinnen stellen.

— Sie urtheilen zu mild und rücksichtsvoll.

— Setzen Sie sich zu uns, Amely! sagte die Fürstin. Der Bruder meiner verehrten Freundin läßt Sie durch mich um Ihre Hand für den Tanz bitten. Ihr Gesang hat den alten Herrn entzückt, der sich sehnt, Ihnen seine Bewunderung auszudrücken. Sie verzeihen mir, daß ich ihm Ihre Genehmigung im Voraus zugesichert habe. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 30. Aug. 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster.	Mittler.	Niederster							
Dinkel pr. Ctr.	9	20	8	33	7	92	9	75	7	70
Haber pr. Ctr.	7	80	7	23	6	75	8	10	6	10